

Wolfgang Beywl

Forschung und Praxis auf Augenhöhe

Einladung zur 28. EMSE-Tagung am 4./5. April in Solothurn, Nordwestschweiz*

Auf der Tagung dieses »Clubs der Grenzüberschreitenden« (Martin Heinrich), die jetzt zu Ende geht, stand die Praxis – der kulturellen Bildung – im Mittelpunkt. Eine weitere Rolle spielte die Forschung oder die Empirie über diese Praxis. Dabei wurden einige Spannungen in den Austauschbeziehungen zwischen Praxis und Forschung deutlich, die allerdings weit über die kulturelle Bildung hinausgehen, das Verhältnis Unterrichts-/Schulentwicklung mit der Bildungsforschung insgesamt betreffen.

So heisst es aus Sicht der Praxis, dass die Forschenden oft ...

- ... chronisch widersprüchliche und damit desorientierende Ergebnissen vorlegen. Etwa: Boosten standardisierte externe Tests die Leistungsresultate eines Landes, wie jüngst von prominenten BildungsökonomInnen dargelegt (Bergbauer/Hanushek /Wößmann, 2018), oder unterminieren sie das Bildungssystem – so im Buchtitel der ehemaligen Leiterin für nationale Tests in der Bush-Administration (Ravitch, 2010);
- ... die Handlungsbedingungen der Praxis nicht wahrnehmen, hingegen auf allgemeingültige Ergebnisse fokussieren. In der Folge: »Ergebnisse passen nicht auf uns; wir sind ganz anders«.

Aus Sicht der Forschung...

- ... handeln Praxisakteure weitgehend forschungsabstinent, ignorieren aufwendig erzeugte Untersuchungsergebnisse, treffen Entscheidungen gemäß Alltagsannahmen, die oft unausgesprochen in der eigenen Bildungsbiografie gründen;
- ... stellt ihr die Praxis bestenfalls widerwillig Zeit und Daten zur Verfügung, will nicht beforscht werden, was zu niedrigen Rücklaufquoten und geringer Repräsentativität der Ergebnisse führt.

Nun könnte man fragen, was sich an der Praxis ändern müsste, damit die Austauschbeziehung befriedigender wird. Einige mögliche Antworten:

- bessere empirische Methoden-Ausbildung im Lehramtsstudium, sodass junge Lehrerinnen und Lehrer Forschung 'lieben'. Heute sind allzu viele Absolventinnen und Absolventen froh, dass sie von der Pflicht zur Forschungsrezeption oder gar -produktion befreit sind – ganz abgesehen davon, dass ihnen nicht nur in den ersten Berufsjahren die Zeit dafür fehlt;
- mehr Wissenschaftskommunikation, zum Beispiel über den [Deutschen Bildungsserver](#) und seine Partner oder den »[Forschungsmonitor Schule](#)«;
- ausgebildete Multiplikatoren und Multiplikatorinnen, die zwischen Forschung und Praxis vermitteln – so würden neben die auf der heute zu Ende gehenden Tagung vorgestellten »Kulturagenten« die »Forschungsagentinnen« treten.

*Skript der Ansprache zum Abschluss der 27. EMSE-Tagung »Kulturelle Schulentwicklung im Querschnitt von Schule, Kultur und Jugend« – gehalten am 19. Dezember 2018 in Remscheid.

Die 28. EMSE-Tagung im April 2019 wird die Frage anders stellen: Wenn denn in allen Bereichen der Bildung das Ausmaß von Wertkonflikten und der Unvorhersehbarkeit von Entwicklungen über das pädagogisch Richtige und Gute so ausgeprägt ist – wie müsste sich dann die Forschung verändern?

- Der Zweck solcher Forschung wäre nicht nur nachrangig, sondern mit hoher Priorität: Nützlichkeit für die Praxis. Droht Reputationsverlust im internationalen bildungswissenschaftlichen Referenzsystem?
- Die Prozessgestaltung solcher Forschung würde von Praxisakteuren mitbestimmt – Forschung verlöre ihre exklusive Position.

Wenn Sie solche Erwägungen zu Nutzenart und sozialem Produktionsmodus der Forschung ((Beywl/Künzli David/Messmer/Streit, 2015) anregend finden, wenn Sie zu veränderten Rollen für Forschende und für Bildungsfachleute diskutieren wollen – dann könnte sich Ihre Teilnahme an der Tagung »Forschung und Praxis auf Augenhöhe« lohnen.

Neben den beiden Keynotes bieten ca. fünf Ateliers mit vier Beispielen von Forschung-Praxis-Kollaboration und einem Kontrastbeispiel Diskussionsstoff für nachfolgenden »Denkräume« und abschließenden Fishbowl-Diskussionen. Das Tagungsprogramm ermöglicht, dass die Perspektive »Forschung und Praxis auf Augenhöhe« schon in der Begegnung der Teilnehmenden sichtbar werden kann.

Zum Abschluss sei der Bogen zur kulturellen Bildung geschlagen: Die Tagung findet in der Barockstadt Solothurn statt, Hauptort des gleichnamigen Kantons südlich von Basel. Mehr zu den Museen, zur Kunst-, Musik- und Theaterszene erfahren Sie auf der Webseite von [Solothurn Tourismus](#). Sie können die Tagung kontemplativ oder diskursiv vor- und nachbereiten im fussläufig erreichbaren [Wanderparadies des Jura](#).

Es würde uns als Veranstaltende von der Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz freuen, möglichst viele von ihnen auf der nächsten Tagung des »Netzwerks Empiriegestützte Schulentwicklung« zu treffen.

Literatur

- Bergbauer, Annika B. /Hanushek , Eric A./Wößmann, Ludger (2018): "Extern vergleichende Prüfungen verbessern die Schülerleistungen". In: *IFO-Schnelldienst*, 23.10.2018.
<https://www.cesifo-group.de/DocDL/sd-2018-20-bergbauer-hanushek-woessmann-pruefungen-2018-10-25.pdf>
- Beywl, Wolfgang/Künzli David, Christine/Messmer, Roland/Streit, Christine (2015): "Forschungsverständnis Pädagogischer Hochschulen – ein Diskussionsbeitrag". In: *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, Jg. 33, Nr. 1, S. 134-151.
<http://www.bzl-online.ch/archiv/heft/2015/1/134>
- Ravitch, Diane Silvers (2010): *The death and life of the great American school system how testing and choice are undermining education*. New York: Basic Books. <https://dianeravitch.com/>